

Das Fundament steht

Die Swiss Sailing League feiert 2025 ihr 10-jähriges Bestehen. Was klein begann und zwischendurch auf der Kippe stand, ist heute ein etabliertes Segelformat im Schweizer Regattakalender.



Tania Lienhard | zvg

Markus Bläsi war 2015 einer der Gründer der Swiss Sailing League Association (SSLA). Seither trug und trägt er im Vorstand viel zum Auf- und Ausbau der Swiss Sailing League (SSL) bei. Als Präsident, ein Amt, das er «nie angestrebt» hatte, aber seit 2022 mit vollem Einsatz ausübt, wird er Ende 2026 zurücktreten, aber dennoch «immer erreichbar bleiben» – falls sein designierter Nachfolger Fabian Meier dies wünsche oder er von jemandem sonst um Hilfe gebeten werde. «Ich bin jedoch keiner, der nicht loslassen kann», lacht Bläsi.

Die SSL hat in den 10 Jahren ihres Bestehens eine bemerkenswerte Entwicklung durchgemacht. Sie startete mit sieben Klubs als Gründungsmitglieder und einer Super League sowie einer Challenge League. Weil die Boote durch die Veranstalterin zur Verfügung gestellt werden, wird nicht nur die Chancengleichheit

Gerade die Frauenliga hat sofort zu gefallen gewusst.

gewährt, sondern auch der Aufwand für die teilnehmenden Teams geringgehalten. Zudem ist es auch bei unbeständigem oder schwachem Wind möglich, die jeweils sehr kurzen Regatten zu segeln. Dieses Konzept gefiel, die SSL wuchs: 2018 kam die Promotion League als drittstärkste Liga dazu. Auch der Youth und der Women's Cup wurden eingeführt und 2023 schliesslich die zusätzliche Plattform für Frauen, die Women's League. Mittlerweile sind 41 Klubs Mitglied der SSLA – und es gibt zudem einen Master Cup für alle Segelbegeisterten ab 50.

Um so weit zu kommen, mussten die Verantwortlichen der Swiss Sailing League Association hart kämpfen, sich gegen Widerstände – auch von Seiten Swiss Sailings – durchsetzen und zuweilen Lehrgeld bezahlen. «Bereits 2017, in unserer zweiten Saison, wuchsen wir sehr schnell. Dank des Sponsorings der Mobiliar Versicherungen war das zunächst kein Problem für uns. Wir kamen dann aber in einen Rausch, was uns 2018 beinahe zum Verhängnis wurde: Finanziell standen wir nicht mehr sehr gut da, kriegten Liquiditätsprobleme», erinnert sich Bläsi. «Wir hatten über unsere Verhältnisse gelebt, sogar die eine oder andere Person eingestellt.» Ein Darlehen von Swiss Sailing und diverse Sponsorengelder – unter anderem von «marina.ch» – sowie die Durchführung der EM in Griechenland 2018 und der EM in Ascona 2019, die einen finanziellen Beitrag von Swiss Olympic nach sich zogen, retteten die SSLA. Was folgte, war eine Neuaufstellung: Im Folgejahr ging man zurück zum Ehrenamt, aber professionalisierte die SSL gleichzeitig. «Wir gewannen mit der Privatbankengruppe EFG bis Ende



Tom Rüegge, SVK (Kreuzlingen)

Seit wann segelst du bei der SSL und in welcher Liga?

Wir vom SKV und damit auch ich sind 2016 in die Challenge League eingestiegen und segeln seit 2017 in der Super League. Darüber hinaus haben wir auch fünfmal an der Sailing Champions League teilgenommen. In Zukunft findet man uns aber nicht mehr beim Ligasegeln, dem Wassersport werden wir jedoch alle treu bleiben.

Was bedeutet dir und deinem Klub die Möglichkeit, durch die SSL regelmässig Regatten segeln zu können?

Die SSL war stets eine tolle Gelegenheit, in einer Einheitsklasse gegen die besten Klubteams der Schweiz zu segeln. Das Format ist attraktiv, intensiv und zeitgemäss. In unserem Klub haben die Aktivitäten der SSL vor allem zu Beginn eine Euphorie ausgelöst. Zudem konnten der Regattaclub Bodensee und wir zeigen, dass die Regattaszene in der Schweiz nicht am Zürichsee aufhört, sondern auch Klubs vom Bodensee etwas vom Segeln verstehen.

Wo siehst du Verbesserungspotenzial bei der SSL?

Die SSLA hat in den letzten Jahren zahlreiche neue Events und Ligen aus dem Boden gestampft. Dieses Wachstum hat – zumindest unserem Empfinden nach – an der Qualität im Bootsunterhalt, dem Race- und Eventmanagement und teilweise auch dem Umpiring genagt. Mit der erneuten Aufstockung auf mittlerweile 18 Teams in der Super League geht zudem der ursprüngliche und so spezielle Charakter des Ligasegelns verloren. Aus der attraktiven Mischung aus Match- und Fleetrace ist nun ein klassisches Fleet-Race-Segeln geworden. Diese Entwicklung hat unseren Ausstiegs-Entscheid stark beeinflusst.

Die SSL in drei Worten?

Intensiv, kompetitiv, innovativ.

2024 eine zusätzliche Sponsorin, konnten so eine gute Basis aufbauen und profitierten auch vom Willen der Klubs, sich finanziell mehr einzubringen. Das bewirkte, dass wir Gewinn schreiben konnten», erläutert Bläsi. Mittlerweile stehe die Swiss Sailing League Association auf soliden Füßen, so der Präsident weiter. Doch die ganze Organisation der SSL drehe sich noch sehr um seine Person: «Wir brauchen mehr aktiv Mitarbeitende.» Das weiss auch Fabian Meier: «Ich möchte nach meinem Amtsantritt die Aufgaben, die Markus Bläsi heute übernimmt, auf mehrere Schultern verteilen. Meines Erachtens gehört nicht alles ins Präsidium.»



Die Frauen auf dem Vormarsch

Die SSL bietet verschiedene Events. Gerade die Frauenliga hat sofort zu gefallen gewusst: «Ich rief 2022 als das Jahr der Frauen aus. Die SSL bot zwei Frauen-Segelcamps in Tenero und eines in Davos an», erzählt Markus Bläsi die Entstehungsgeschichte der Women's League. Dabei sei er auf viel Widerstand gestossen. Eine Situation, die er ja schon von der Gründung der Swiss Sailing League Association kannte. «Es gab nicht wenige, die der Meinung waren, dass von Seiten der Frauen kein Interesse bestehen würde. Aber die drei Trainingswochen waren rappellvoll und bewiesen das Gegenteil.» Aufgrund der grossen – und immer noch wachsenden – Nachfrage lanciert die SSL auf diese Saison hin eine eigene Women's League mit einer Super und einer Challenge League. «Ein Frauen-Segelformat mit zwei Ligen gibt es sonst nirgends», so Bläsi. 24 Teams seien insgesamt angemeldet.

Die SSLA verfügt mittlerweile über acht J70-Boote. Nach einer ersten Leasingphase kaufte der Verein 2021 sechs J70, zwei weitere kamen später dazu. «Ziel ist es, noch einmal eine komplette Flotte aufzubauen, damit wir je acht Boote an zwei Standorten haben. So könnten mehr Events durchgeführt werden und die Transportkosten sowie der Aufwand minimierten sich gleichzeitig. Wir würden damit grüner werden und wir könnten zum Beispiel Firmenevents durchführen, die uns

Gelder in die Kasse spülen würden», reflektiert Bläsi. Auf die Idee einer zweiten Flotte gekommen ist der amtierende Präsident nicht zuletzt wegen des Problems der Quagga-Muschel: «Die Boote nach den Event-Wochenenden zu putzen, bevor sie in ein anderes Revier verlegt werden sollen, ist viel zu aufwändig, sowohl personell als auch finanziell.» Zudem wünschen sich die Seglerinnen verständlicherweise mehr Events für Frauen als nur die zwei, die bisher im Regatta-Kalender stehen. Und in der Promotion League soll eine Jugendliga integriert werden. Auch interessieren sich immer mehr Klubs/Teams an einer SSL-Teilnahme. Mit noch einmal acht Booten zusätzlich bestünde also die Möglichkeit eines breiteren Angebots.



- 01 Bei den Regatten der Swiss Sailing League geht es intensiv zu und her.
- 02 Fabian Meier ist der zukünftige Präsident der SSL und selbst mit dem Segel-Club Enge dabei.



Lisa Thönen, RCO (Oberhofen)

Seit wann segelst du bei der SSL und in welcher Liga?

Fast seit Gründung der Liga nehme ich an verschiedenen Events für den Regattaclub Oberhofen teil. Zuerst in gemischten Teams in der Super League, seit 2018 auch an den Frauenevents als Skipperin, und ab und zu bin ich mit einem Frauenteam in der Promotion League aktiv. Zurzeit findet man mich an den Events der Women's League und einmal pro Saison auch in der Super League.

Was bedeutet dir und deinem Klub die Möglichkeit, durch die SSL regelmässig Regatten segeln zu können?

Für uns im Regattaclub Oberhofen hat die SSL einen grossen Stellenwert. Sie ist ein cooles Format und bringt viele verschiedene Seglerinnen und Segler zusammen. Die SSL stärkt den Zusammenhalt unseres Klubs und hält gewisse Mitgliedergruppen im Regattageschehen. Während der Sommermonate treffen wir uns für gemeinsame Trainings einmal pro Woche, da werden auch häufig Teams bunt gemischt. Dank der Women's League sind wir im RCO jetzt eine Gruppe von mehr als zehn Frauen, die an den frauenspezifischen Events der Super und Challenge League teilnehmen. Die SSL ermöglicht es, mit wenig Materialaufwand an verschiedenen Orten Regatten zu segeln. Ein weiterer Pluspunkt ist auch, dass man angenehm mit nur der Segeltasche per Zug anreisen kann.

Wo siehst du Verbesserungspotenzial bei der SSL?

Der finanzielle Aufwand für die SSL steigt kontinuierlich, bald ist sie nicht mehr für alle Klubs erschwinglich. Darum ist es dringend nötig, die Finanzen effizienter zu managen und zusätzliche Sponsoren für die Liga zu gewinnen.

Die SSL in drei Worten?

Teamwork, Emotionen, Dynamik.



Die zweite Flotte ist eines von mehreren Projekten, die Markus Bläsi angestossen hat, und die er bis zu seinem Rücktritt intensiv begleiten will. Ein weiteres ist «2K Team Racing». Dabei bilden jeweils zwei Boote ein Team, gewertet wird das Gesamtergebnis. Das Spezielle: Bei Punktegleichheit – also beispielsweise 1. und 4. gegenüber 2. und 3. – gewinnt dasjenige Team, das den 1. Platz nicht hat. «Es nützt also nichts, wenn du gewinnst, gleichzeitig das zweite Boot deines Teams jedoch letzter wird», erklärt Bläsi. Das 2K Team Racing sei eine Regatta, bei der strategisches Gespür grosse Bedeutung habe. Überhaupt sei die Einführung anderer Formate – neben dem gängigen Fleet Race – ein wichtiges Thema bei der SSL. «Wir brauchen auch Mal was Neues, Innovatives. Das zieht mehr Seglerinnen und Segler an und macht Spass.»

Das dritte Projekt, das Bläsi noch betreuen und dem er zu einem guten Start verhelfen will, ist auf Anstoss des Kieler Yachtclubs erfolgt: Events, an denen segelinteressierte Studierende auf künftige Arbeitgebende treffen. «Es geht darum, eine Win-Win-Situation zu kreieren. Firmen, die talentierte Fachkräfte suchen, kommen mit potenziellen zukünftigen Mitarbeitenden in Kontakt. Gleichzeitig ist es den Studierenden möglich, tolle Regatten zu segeln, deren Durchführung von den präsenten Firmen gesponsert wird.» Dass der Kieler Yachtclub nicht bei der Deutschen Segelliga angeklopft habe, sondern bei der SSL, sei ein Zeichen für die gute Arbeit, die in der Schweiz geleistet werde, so Bläsi.



Auch für die ganz Jungen möchte sich der amtierende Präsident einsetzen, denn die seien ja schliesslich die Zukunft des Vereins: Beim SSLA Kids Cup sollen Kinder und Jugendliche im Alter von 12–14 Jahren die Möglichkeit erhalten, gemeinsam mit Top-Seglern und -Seglerinnen auf Kielbooten Erfahrung zu sammeln. «Das ist aber noch nicht aufgegleist, dafür bräuchte es zusätzliche Sponsoren», so Bläsi. Ab 2026 gibt es zudem auch mindestens drei Events für bis 23-Jährige, also zwei mehr als bis anhin. Der Youth Cup soll durch die Integration der Jugend in die Promotion League abgelöst werden. Die Jugendcamps, die bereits jetzt organisiert werden, bleiben im Programm.

Breiter aufstellen

Die grösste Herausforderung wird für Fabian Meier ab 2027 wohl die finanzielle Situation bleiben: «Ich möchte unser Budget aufbessern, ich denke, eine Stabilisierungsphase wird nötig sein», so der künftige Präsident, der sich bereits intensiv mit Markus Bläsi auf sein neues Amt vorbereitet. Wie genau das aussehen soll, steht noch nicht fest. Weil die SSL ein Breiten-sport-Format ist, bleibt sie von Sportförder-Massnahmen ausgeschlossen. «Ich fände es gut, wenn wir die Zusammenarbeit mit dem Dachverband Swiss Sailing intensivieren könnten. In den letzten Jahren haben die SSLA und Swiss Sailing bereits grosse Schritte zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit unternommen.» Auch generell die Servicequalitäten möchte Fabian Meier verbessern. Er nimmt für den Segel-Club Enge selbst an der Super League teil. Zudem ist er im Umpire-Team. Er kennt die Liga quasi von allen Seiten. Sein Credo: «Die SSL soll eine Liga von Segelfans für Segelfans sein. Es soll für alle Platz haben – für solche, die noch nicht so viel Erfahrung haben ebenso wie für ehemalige Olympia-Teilnehmende.» Zudem will Meier sicherstellen, dass die SSL weiterhin über wettkampftaugliches Material verfügt. «Und ich würde es schätzen, wenn die Teilnehmenden der SSL die Events nicht nur als sportliche Veranstaltung sehen würden, sondern auch als soziale Treffpunkte.»



- 01 Markus Bläsi in seinem Element.
- 02 Auch in Davos werden Regatten der SSL ausgetragen.
- 03 Voller Körpereinsatz!
- 04 Die besten des Frauenwettbewerbs auf einen Blick.



Fiona Schärer, TYC (Thun)

Seit wann segelst du bei der SSL und in welcher Liga?

Meine ersten SSL-Regatten habe ich im Jahr 2018 bestritten. Damals nahm ich mit dem Youth und Women's Team vom TYC am Youth und Women's Cup teil. Aktuell ist die Women's League mein Herzensprojekt. Zusammen mit motivierten Kolleginnen aus dem Klub legten wir in den letzten Jahren eine coole Basis. Dieses Jahr werde ich mit dem Team die SSL Women's Super League-Events sowie die Champions League in Berlin bestreiten.

Der TYC selbst befindet sich in der Challenge League, das Ziel unseres TYC-Seglerpools ist es, in den kommenden Saisons den Aufstieg zurück in die Super League zu schaffen.

Was bedeutet dir und deinem Klub die Möglichkeit, durch die SSL regelmässig Regatten segeln zu können?

Ich finde die SSL eine tolle Sache. Viele Seglerinnen und Segler starten als Kind auf dem Optimisten, danach verschwinden die meisten von ihnen nach einer intensiven Zeit in der Jugend aus der Segelwelt. Ein eigenes Boot ist für viele zu teuer oder zu aufwendig. SSL-Segeln ist logistisch, vom Zeitaufwand und aus finanzieller Sicht für viele eine gute Lösung. So sieht man sehr oft nach einigen Jahren abseits der Segelwelt ehemalige Segelkolleginnen und -kollegen in der Liga wieder.

Für mich persönlich ist die SSL nur eines meiner aktuellen Segelprojekte, ich finde sie supercool, um regelmässig Regatten auf einem hohen Niveau im Team segeln zu können. Zudem fördert das Ligasegeln den Klubgeist.

Wo siehst du Verbesserungspotenzial bei der SSL?

Ich finde, die SSL macht bereits sehr vieles richtig! Die ganze Organisation ist eingespielt. Man tut alles für coole Events auf dem Wasser und an Land. Auch der Schritt vom Women's Cup zur Women's Liga zeigt, dass die SSL mit der Zeit geht.

Die SSL in drei Worten?

Wettkampf, Teamgeist, Taktik.